

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Niedererkämpfen der Befestigungen geschritten werden. Diese Unternehmung macht ein kombiniertes Vorgehen zu Wasser und zu Lande nötig. Zu diesem Zwecke müßte eine der türkischen überlegene Armee gelandet werden. Eine Befestigung nach der anderen muß von Land und See aus gleichzeitig angegriffen, niedergekämpft und besetzt werden, ein Verfahren, das abgesehen von den schweren Opfern an Schiffen und Menschen, die es erforderte äußerst langwierig ist. Der Angriff von See aus allein würde nur zu einer zeitweiligen Niedererkämpfung der äußeren Werke führen können. Daraus ergibt sich, daß ein ernstlicher Angriff auf die Meerengen nur dann unternommen werden kann, wenn man vor den schwersten Material- und Menschenverlusten nicht zurückscheut und überdies genug Truppen für die Landung verfügbar hat.

Für England und Frankreich handelte es sich bei dem Angriff auf die Dardanellen um eine Augenblickspolitik. An den Ufern des Hellespont sollten große türkische Truppenmassen zurückgehalten werden, die sonst Ägypten und Arabien bedroht hätten. Den Zentralmächten würde durch die Eroberung der Meerengen ein empfindlicher Schaden zugefügt und die Türkei selbst für ihre Beteiligung an deren Seite schwer gestraft werden. Andersgeartet waren die Absichten Rußlands, für das der Kampf um die Dardanellen die folgerechte Weiterführung eines geschichtlichen Zieles darstellte. Rußland hatte es gerade während des

gegenwärtigen Krieges eingesehen, wie ungünstig seine Küsten gelegen seien. Der Baltische Meerbusen war durch die deutsche Flotte abgesperrt worden. Der Hafen von Archangelsk, der erst im Spätfrühling eisfrei wird, hatte nur geringe Dienste leisten können, und so fehlte es Rußland infolge der Sperrung der Dardanellen einerseits an dem Nachschub der wichtigsten Kriegsbedarfsartikel, andererseits konnten die ungeheuren Vorräte an Getreide und anderen Bodenerzeugnissen, die England und Frankreich schon bevorschußt hatten, nicht ausgeführt werden. S a s s o n o w hatte es in der Duma klar und deutlich gesagt, der Krieg werde Rußland in seinem Streben, zum offenen Meere zu gelangen, näher bringen und seine große Zukunft an den Ufern des Schwarzen Meeres und an den Pforten Konstantinopels verwirklichen. Es war

höchst merkwürdig, daß England, das in früheren Zeiten jedes Stärkerwerden Rußlands eiferfüchtig überwacht und noch im Jahre 1878 dem Sieger von San Stefano die Frucht seines Erfolges aus den Händen gewunden hatte, diesmal unerhörte Opfer an Gut und Blut zu bringen bereit war, um die Dardanellen für Rußland zu erobern. Freilich konnte man darauf hinweisen, daß noch nicht aller Tage Abend sei, daß England auf jeden Fall durch die Besetzung der den Dardanellen vorlagernden Inseln seinen Interessen

genügend Rechnung trage und daß der gemeinsame Haß gegen das zu mächtig erkannte Deutschland ein Band ganz besonderer Art zwischen den sonst widerstrebenden Bestrebungen der alten Gegner England und Rußland geschmiedet habe. Auch muß der Umstand in Rechnung gezogen werden, daß die geplante Eroberung der Meerengen auf die Haltung der neutralen Balkanstaaten ungewisselhaft einen starken Rückschlag, und zwar nach der Meinung der Dreiverbandsmächte, zu ihren Gunsten ausüben würde.

* * *

Vor der nun folgenden Schilderung der Kriegshebegebeheiten auf diesem Teile des maritimen Schauplatzes möge noch der russischen sowie der osmanischen Flotte nach ihrem Stand zu Kriegsbeginn gedacht werden.

Die russische Schwarze Meerflotte hatte in den letzten Jahren auf Grund eines Extrakredites von ungefähr 600 Millionen Rubel eine wesentliche Verstärkung erfahren. Auch ging der

Bau der drei Großkampfschiffe zu Nikolajew etwas schneller von statten, als es bei der baltischen Flotte üblich war. Die wichtigsten Einheiten (Großkampfschiffe) der moskowitzischen Pontusflotte bildeten die drei Linienschiffe vom Typ „Jekatarina II“. Diese Schiffe gehörten zum Etat von 1911 und standen unter englischer Bauleitung. Sie haben ein Displacement von 22 800 Tonnen und sind in der Hauptsache mit 12 Stück 30,5 Zentimeter-Turmgeschützen besetzt. Nachdem die „Imperatrizza Maria“ am 1. November 1913 vom Stapel gelassen war, ist ihre Vollendung derart beschleunigt worden, daß ihre Ablieferung im Mai 1915 bewirkt werden konnte. Auch „Imper. Alexander III“, der zusammen mit dem vorgenannten Schweserschiffe auf der Werft der Russischen Schiffbaugesell-



Marschall Liman von Sanders, Leiter der Dardanellen-Verteidigung.